

# Nebrer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit dem illustrierten Wochenbeilage: „Das Leben in Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: W. H. Sauer in Nebleben.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Nebleben.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Nebleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklametext 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 53

Sonnabend, den 3. Mai 1930

43. Jahrgang

## Reichstagsbeginn.

Die Reihe der kritischen Parlamentsberatungen, mit denen die Erörterung des Kabinetts-Brüning begann, wird in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Doch das Kabinetts-Brüning vor Osiern die Ablehnung der Mißtrauensanträge erreichen, daß es die Annahme seines Steuer- und Agrarprogramms durchsetzen könnte, hat seine Zusammenarbeit mit dem Reichstage, die Durchführung landlicher Vorlagen durch das Parlament noch nicht gefördert. Die knappen Mehrheiten, die bei der Abstimmung über die Mißtrauensnoten, über die Steuer- und Agrar-Gesetze erzielt worden sind, machen es zu einer Selbstverständlichkeit, daß bei jeder neuen Vorlage, die im Parlament eingebracht wird, immer wieder die kritische Frage entsteht, ob man noch gerade eine Mehrheit erzielen oder mit wenigen Stimmen in die Minderheit kommen wird.

Der Reichstag wird, wenn er sich am Freitag wieder versammelt, die Hauptarbeit jedes Parlaments in Angriff zu nehmen haben — die Beratung des Haushaltsplans, die diesmal erst mit großer Verpöpfung vorzunehmen werden kann. Die gereizte und feindschaftliche Stimmung, die durch jede politische Aktion eines Windersteins-Kabinetts, wie es die Regierung Brüning darstellt, hervorgerufen werden muß, wird sich natürlich gerade auf dem parlamentarischen Hauptarbeitsgebiet der Haushaltsberatung besonders stark zeigen, denn mit der Bewilligung des Haushaltsplans werden, wenn auch nur in großen Rahmen, doch für ein Jahr festzulegen die Richtlinien der Politik festgelegt. Der Umfang der Ausgaben, die man den einzelnen Ministerebenen beifügt, bestimmt praktisch die Bewegungsfreiheit, von der das Kabinetts-Brüning nicht nur in finanzieller, sondern auch in landlicher Hinsicht Gebrauch machen kann. In der kurzen Osterpause, die sich der Reichstag gegönnt hat, ist jene kritische Stimmung, die das Kabinetts-Brüning schon mit seinem ersten Auftreten hervorrief, eher noch gemindert. Die Verhandlungen über das Bankergesetz B, die Verhandlungen über das neue Mißtrauensprogramm, die Meinungsverständlichkeiten innerhalb der Parteien, sind Gründe genug, um diese Annahme der gereizten Stimmung zu erklären. Es kommt hinzu, daß der Verlauf dieser parlamentarischen Ozeanien den Sozialdemokraten Gelegenheit gegeben hat, ihren Abgang vom Kabinetts-Brüning deutlicher zu kennzeichnen und einen aktiveren Widerstand in die Oppositionsstellung zu finden. Wenn auch in großen Zügen der Haushaltsplan noch dem gleichen Entwurf entspricht, der während der sozialdemokratischen Mitarbeit im Kabinetts-Brüning aufgestellt wurde, so sind doch gerade die kleinen einzelnen Veränderungen, die inzwischen vorgenommen wurden, von so großer politischer Bedeutung, daß der parlamentarische Kampf sich auf sie konzentrieren kann.

Der neue Reichshaushaltsplan wird in vielen Punkten Anlaß zu Meinungsverständlichkeiten bieten. In den wochenlangen Beratungen, die der Haushaltsplan auslösen wird, wird man, wie in jedem Jahr, über die Frage der Kanalbauten, über die Frage der Luftfahrtsubventionen, über die Errichtung neuer Luftschiffen in Südamerika, über die Unterfertigung für Messen und Ausstellungen Auseinandersetzungen der Spezialisten erleben.

Aber der eigentliche politische Kampf wird sich auf zwei Fragen konzentrieren: auf den Haushaltsplan des Arbeitsministeriums und den Haushaltsplan des Reichswehrministeriums. Bei dem Reichswehrministerium muß der Kampf um die Arbeitslosenversicherung noch einmal in Erscheinung treten, weil hier weitestlich geringere Beträge in Ansatz gebracht worden sind als im vorangehenden Jahr und deshalb an dieser Stelle des Haushaltsplans die letzte Entscheidung über die finanzielle Umgestaltung der Arbeitslosenversicherung zu treffen ist. Bei dem Reichswehrministerium wird die Forderung nach einer zehnprozentigen Abkürzung langwieriger, eher noch das Projekt des Panzerstiftes B aufkaufte. Die Mehrheit des Reichsrats hat diese Wünsche auf Erparnisse im Wehretat abgelehnt und statt dessen die Inangriffnahme des Panzerstiftes beschlossen. Im Reichstag werden die Erparniswünsche und die Forderungen nach Streichung des Panzerstiftes wieder aufleben, und wenn schon die Mehrheiten im Reichsrat liberale Knapp waren, so wird an diesem Punkte im Reichstag wieder eine der kritischen Situationen eintreten, die man aus den ersten Wochen des Kabinetts-Brüning kennt.

In den ersten zwei Reichstagsberatungen, die am Freitag und Sonnabend dieser Woche über den Etat stattfinden, wird freilich dieser Kampf sich nur in großen Zügen wiederholen. Ausgeschlossen werden muß er dann zunächst im Haushaltsplan, wo Regierung

und unbedingte Opposition sich gleich stark gegenüberstellen, während die deutlichen Stimmen den Ausschlag geben. Zur Entscheidung im Plenum des Reichstages wird es erst in der dritten Lesung des Etats kommen, wenn Gesamtanordnungen fertiggestellt sind. Man hat also bis zu der eigentlichen Krise noch verhältnismäßig lange Zeit und damit auch Zeit für Verhandlungen zum Zweck der Mehrheitsbildung. Aber schon die Beratungen in den Ausschüssen, die unmittelbar nach der Sicherungsverordnung des Plenums in der nächsten Woche beginnen, werden Hinweise darauf ermöglichen, ob das Kabinetts-Brüning die Entscheidung über sich kann und in welcher Weise es operieren muß, um sich eine Mehrheit zu verschaffen.

## Luthers Abschiedsworte.

Letzte Sitzung mit den Ausländern.

Am Anschlag an die Generalisierung der Reichsbank hatte Reichsbankpräsident Dr. Luthers die Mitglieder des Generalrats zu einer Abschiedsfeier in der Reichsbank eingeladen, an der neben Mitgliedern des Reichsbankdirektoriums auch der Reichsfinanzminister teilnahm. Bei dieser Gelegenheit hielt Dr. Luthers eine Ansprache, in der er u. a. den scheidenden ausländischen Mitgliedern des Generalrats seinen Dank übermittelte und dann ausführte:

„Wenn wir in Erwartung der bevorstehenden Ratifikation des Young-Planes durch die erforderliche Anzahl von vertragsschließenden Staaten uns von Ihnen verabschieden, so wollen wir nicht gleichzeitig von der abzubauenden Kraft des Vertrauens Abschied nehmen, die Sie uns geschenkt haben. Wir Deutschen empfinden es als eine Ehrliebe von höherer Art, daß durch die Annahme des Young-Planes die ausländischen Kontrollbefugnisse wegfallen. Ich möchte wünschen, daß, nachdem aus dem Mißtrauen des Dawes-Planes einmals das Vertrauen geboren worden ist, nur aus dem Vertrauen des Young-Planes auch Ihr Vertrauen, auf Deutschlands Zukunft einen neuen Antrieb erfährt, die durch die tatsächliche Entwicklung gerechtfertigt werden möge.“

Am nächsten aber erscheint mir auch in dieser Stunde das dringende Problem der Gegenwart und nahen Zukunft, vor dem nicht nur Deutschland steht, das Problem des Kapitalverkehrs zwischen den Nationen. Wenn der Geldstrom über die Erde heute wieder mit einiger Regelmäßigkeit fließt, so ist der Kapitalstrom an manchen Stellen noch aufgehalten und andere Stellen sind noch im Entstehen. Die Weltwirtschaft hat einen unermesslichen Mangel, den im Wirtschaftswesen das für produktive Zwecke und zu günstigen Bedingungen geliebte Kapital darstellt. Das Deutschland dieses Mißstandes besonders bedarf, brauche ich nicht näher zu erläutern. Das hier im Vordergrund die Umwandlung des kurzfristigen Kredits in langfristigen Kredit steht, ist Ihnen genau so bekannt wie mir. Eine wichtige Kraft zur Umkehrung und Wiederherstellung der Saumschere liegt in einem wachsenden Vertrauen der Völker zueinander. Sie, meine Herren, können Ihre Arbeit auf das Fruchtbringendste leisten, wenn Sie weiter dahin wirken, auch in der breiten Masse der Kapitalisten des Auslandes das Vertrauen zum deutschen Werte und seiner Wirtschaft zu setzen und zu erhöhen. Gerade Sie, meine Herren, wissen ja auch auf das Beste, daß auf die Dauer das deutsche Wirtschaftsleben und damit die Fähigkeit Deutschlands, seine internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, von nichts mehr abhängt als von der Bereitschaft der ausländischen Währte, deutsche Waren und Leistungen anzunehmen.“

„Sie haben, sehr verehrte Herren, wie ich mit Bestimmtheit hoffe, erkannt, wie wichtig und sehr der Wille des deutschen Volkes ist, Deutschland wieder aufzubauen und die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Meine Abschiedsbotschaft an Sie, sei die, daß Sie sich die Überzeugung von diesem festen Willen Deutschlands erhalten.“

## Die Verhandlungen mit Thüringen.

Reichsgericht soll entscheiden.

— Weimar, 1. Mai.

Staatssekretär Zweigert hat die zwischen dem Reich und Thüringen bestehenden Meinungsverständlichkeiten in einer eingehenden Konferenz mit dem thüringischen Staatsministerien besprochen. Gegenstand der Aussprache bildete zunächst die Meinungsverständlichkeiten über die Frage ob das Thüringer Ermächtigungsgesetz mit Artikel 129 der Reichsverfassung, wonach die vormaligen Rechte der Beamten unverzüglich und vereinbart ist. Die Rechtsfrage wurde nochmals durchgesprochen.

Eine Einigung wurde nicht erzielt. Die Frage soll deshalb, wie schon früher in Aussicht genommen, zur Entscheidung des Reichsgerichts gebracht werden. Der gemeinsame Antrag des Reiches und Thüringens, über die Meinungsverständlichkeiten zu entscheiden, wird dem Reichsgericht sofort zugehen. Eine Entscheidung ist in Kürze zu erwarten, da bereits auf Abgabe weiterer Erklärungen und auf mündliche Verhandlungen verzichtet ist.

Bis zur Entscheidung des Reichsgerichts, die in diesem Falle Befehlshalt hat, verbleibt es bei der Zulage der Thüringer Regierung, solche Befehlsungen in den Wartezeiten, die ihre Stille nur in dem Paragraphen 3 des Ermächtigungsgesetzes finden, nicht vorzunehmen. Ferner brachte Staatssekretär Zweigert eine Reihe von Mitteilungen zur Sprache, die dem Reichsinnenministerium bekannt geworden sind und die sich in der Hauptsache auf politische Erörterungen in der Landespolitik Thüringens be-

ziehen. Die einzelnen Fälle wurden erörtert. Soweit eine Klärung noch nicht möglich war, hat die Landesregierung zugelangt, die Fälle nachzuprüfen und dann dem Reichsinnenministerium weitere Mitteilungen zu machen.

Was insbesondere die Nachrichten über Veränderungen in der Thüringer Schulpflicht betrifft, so hat die Thüringer Regierung auf ihre bereits abgegebene Erklärung verwiesen, daß bei dem Dienstakt des Ministers Dr. Fick gegenwärtig keine Änderungen oder Entlassungen von Polizeibeamten nicht vorgenommen worden seien, mit Ausnahme derjenigen, die schon vor dem Amtsantritt des Ministers Dr. Fick in Aussicht genommen waren.

Ueber das Ergebnis der Befragungen im einzelnen wird Staatssekretär Zweigert dem Reichsminister Dr. Wirth alsbald Bericht erstatten.

## Friedenspolitik der Konfessionen.

„Menschen, Wirkungen und Ueberwindung der Kräfte.“

— Berlin, 2. Mai.

Die Arbeitsgemeinschaft der Konfessionen für den Frieden veranlaßte eine öffentliche Kundgebung, bei der Frage der Ueberwindung der Kräfte gedenkt war.

Nach einer Begrüßungsansprache von Dr. h. c. Spieder behandelten drei Redner das Thema des Abends: „Die Ursachen, die Wirkungen und die Ueberwindung der Kräfte.“

Erster Redner, Theodor Adolph Wisland ging auf die Ursachen der Kräfte

ein, die in der Gegenwart und in Zukunft andere wären. Man habe Kräfte nie gemocht, aber den Frieden nicht tragen können. Aus Verwirrung müsse mit mathematischer Notwendigkeit der Krieg entstehen. Praktische Friedenspolitik sei die Verminderung des Wehr- und Polizeistandes. Nur selten hätten vorkonfessionelle Antireformbestrebungen, aber immer kirchliche Kräfte geboren. Wir Menschen seien nicht dazu da, um der Wirtschaft zu dienen, mit offenen Augen könnten auch wirtschaftliche Kriessgefahren ausgeführt werden. Vor allem müsse das Nationalkapital besänftigt werden und jede koloniale Unterdrückung aufhören. Dann sprach Reichsanwalt Dr. Alfred Kies über

die Wirkungen der Kräfte.

Die fürchterlichsten Auswirkungen des Krieges seien die Entfremdung und die Verrohung des Menschen. Hunger, Elend, Krankheit und Siedum seien die Begleiter des Krieges, der ein Unglück und ein Liebel sei. Zum Schluß sprach Dr. Krone, M.A.N., über

die Ueberwindung der Kräfte.

Das Erlebnis des Weltkrieges sei bereits von vielen vergessen. Vor allem müsse jetzt Klarung gefunden werden. Das ist ein erzieherisches Problem sei eine Aufgabe, die sich in allen Konferenzen aufste.

## Italien und London.

Vor neuen Mächtegruppierungen.

— Rom, 2. Mai.

Es ist Mussolini gelungen, Italien in die vordefinierte Linie des politischen Spieles zu führen, das zur Zeit mit besonderer Lebhaftigkeit in Europa im Gange ist.

Die italienische Politik beanprucht, von Deutschland erst genommen und beobachtet zu werden, denn das Ringen Italiens um die Stellung im Kreis der europäischen Mächte, die ihm das faschistische Regime erwirkt möchte, wird über kurz oder lang zu gewissen Mächtegruppierungen führen, bei denen wir uns nicht ausschalten lassen können.

Die Seelenkonferenz hat mit dem Eindruck geschlossen, daß von den europäischen Mächten zweifellos Italien den härtesten moralischen Erfolg nach Hause genommen hat. Neben dem in Italien, der sich irgendeine mit Politik beschäftigt, war von vornherein klar, um was es ging, um eine Kraftprobe gegenüber Frankreich, die zwar keine Entscheidung bringen konnte, die aber die Richtlinien für den Fortgang der Auseinandersetzung um die Vormacht im Mittelmeer und in Nordafrika feststellen sollte. In Voraussicht einer bevorstehenden Auseinandersetzung über die Flottenverhältnisse hat Mussolini bereits im Herbst des Vorjahres seine Bereitschaft zu direkter Verhandlung mit Frankreich zu erkennen gegeben, hat dann aber immer wieder Gelegenheit gefunden, irgendeine bindende Verhandlung zu unterbrechen und hat diese Absicht auch in die Londoner Konferenz hineingetragen, wo die Zielsetzung und, als es ans Zielhingen ging, auch die Unnachgiebigkeit der italienischen Vertreter den Engländern und Amerikanern wesentlich mehr imponierte als die aufgeregte, reizbare und in ihren Sicherheitsansprüchen maßlose Verhandlungsart der Franzosen.

Der Abschlus der Londoner Konferenz zeichnet sich im wesentlichen durch negative Ergebnisse aus, aber Italien kann mit ihm vollat zufrieden sein. Es ist seinem französischen Verhandlungsgegner nicht gelungen, die Mehrforderung an Lonnage durchzusetzen.

Man weiß, daß man im Mittelmeer selbst den diplomatischen Kampf um die Kräfteverteilung allein ausfechten muß, aber man glaubt, daß man diesen Kampf nicht ohne Anteilnahme anderer Kräfte im europäischen Spiel zu bestehen braucht. Man weiß nicht ohne Absicht auf die Pariser Stimmen hin, die für Frankreich den Zwei-Mächte-Standard zur See gegen Italien und Deutschland fordern.

A 1 Universitätsbibliothek

ten, und die faschistische Presse entsetzt in der Abwägung der Kräfte des europäischen Politischen Betriebes mit einem Male wieder sehr starke Sympathien für Deutschland.

Sie finden ihren Widerfall in einem bestimmten Teil der öffentlichen Meinung Deutschlands, in der als Ziel einer nationalen deutschen Politik ein Hand-in-Hand-Gehen von Deutschland und Italien gegen den französischen Militäri-Imperialismus gepredigt wird.

So weit sind die Dinge wohl doch noch nicht, und Deutschland hat auch kaum die Aufgabe, in dem Wettbewerb zwischen Italien und Frankreich die Parole zu ergreifen. Doch es aber in den diplomatischen Auseinandersetzungen durch eine kluge und den beiden Interessen gerecht werdende Einigung des deutschen Einflusses gelingen könnte, die Sympathien für Deutschland zu stärken, bedarf keiner Frage, und der Kampf, der um das Mittelmeer gefochten wird, ist für das deutsche GesamtEuropa so bedeutungsvoll, daß keine europäische Macht sich an ihm uninteressiert zeigen kann.

### Finland und Deutschland.

Am den neuen Handelsvertrag.  
In der Frage der finnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen finden zurzeit in heftigster inoffizieller Besprechung zwischen den Vertretern der Landwirtschaft Finnlands und Deutschlands statt. Das „Helsingin Sanomat“ veröffentlicht einen sehr scharf gegen die Sozialpolitik Deutschlands gerichteten Artikel.

Einer der deutschen Vertreter der Landwirtschaft habe einen Mitarbeiter des Blattes gegenüber erklärt, daß falls es nicht gelingen sollte, hinsichtlich der deutsch-finnischen Handelsverträge eine Einigung zu erzielen, Deutschland jegliches Interesse an Finnland verlieren und sich anderen Staaten zuwenden werde. Dieses Interview, bemerkt dazu das oben genannte Blatt, sei nichts anderes als eine hochintensierte Unterförmigkeit. Finnland brauche kein „Gnadenrot“ Deutschlands.

### Genfer Arbeitsprogramm.

Am 12. Mai tritt der Völkerverbund unter dem Vorsitz des finnischen Außenministers in Genf zusammen. Der ständige Ausschuss des Völkerverbundes tritt am 8. Mai zusammen, um insbesondere über die Finanzsicherung der freien Stadt Danzig und Estlands zu beraten. Am 12. Mai findet eine vom Völkerverbund einberufene internationale Konferenz für die Vereinheitlichung des Wechsel- und Scheidungsrechts statt.

Genf, 2. Mai.  
Weiter treten zusammen der Ausschuss für die Bekämpfung der Malaria, das Komitee für Landfriedensförderung, ein Komitee der Vertreter internationaler Studentenorganisationen, ein Ausschuss für die Seefahrt, ein Ausschuss für die Zusammenarbeit des großen internationalen Plenumsamtes, der beratende Ausschuss für die Friedfertigung der Flüchtlinge sowie der Ausschuss zur Ausbildung in der Gesundheitspflege und in der vorbeugenden Hygiene.

### Die faschistische Außenpolitik.

Ein Bericht an die Römer-Kammer.

Rom, 1. Mai.  
Der Kammer ist die Stellungnahme des Berichterstatters zum Hausplan des Außenministeriums zugegangen. In den Ausführungen des Abgeordneten Folorelli heißt es u. a.:

Europa sei heute ungedacht allen Scheines von Menschlichkeit und ungedacht des Mythos von der paneuropäischen Union und der Ehen über die Abfertigung von keinem anderen neuen Echte der Gerechtigkeit erleschelt, als den Licht, das von Rom ausgeht.

Das Nichtverstehen und die Eiferstucht, die sich auf der Konferenz von Versailles gegen Italien zeigten, hätten auf der Londoner Konferenz eine neue Wunde erlitten. In London habe lediglich Italien ein offenes Wort für die tatsächliche Abfertigung für die Abfertigung der Unterbeute und der großen Schlichtschiffe, für die Herabsetzung der Gesamttonnage gesprochen. Die Konferenz habe also, wenn sie auch die Vorurteilsprobleme nicht gelöst habe, doch den Horizont getarnt, und die Kulturwelt habe schellen können.

Doch das faschistische Italien ein sicheres Element des Friedens und des europäischen Gleichgewichts sei.

In der Verteidigung der internationalen Gerechtigkeit habe Italien sich zu einer bestimmten Zeit der Londoner Konferenz auch der Gefahr der Isolierung gegenüber einem Rest zu Vieren ausgelegt. Die Geschichte zeige aber, daß, wer in Europa den Frieden und die Freiheit verteidige, nie allein sei.

Wenn Mussolini ein Wort der Gerechtigkeit und der Wahrheit ausspreche, fordere ganz Europa und die ganze Kulturwelt auf.

Die Sozialität Italiens habe sich beständig in der glatten Ablehnung einer Abänderung der internationalen Verpflichtungen. Eine Italien oder gegen Italien werde die zukünftige Geschichte nicht geschrieben. Daher werde das italienische Volk nicht aufpassen, daß es auf eine Stellung zweiten Ranges zurückgebracht werde.

Man sieht aus den Ausführungen des Abgeordneten Folorelli, daß nicht nur der Duce selbst, sondern auch seine getreuen Anhänger und Mitarbeiter es gänzlich vermissen, große und vollkommene, wenn auch hohle Phrasen zu brechen, an deren Wolkfang sie sich selbst berauschen. Die Leistungen sowohl im Weltkrieg als auch in der ihm folgenden Zeit hinteren aber immer bedeutlich hinter dem richtigen Wortschwall nach.

### Aus dem In- und Auslande.

Die Arbeiten der Saarabordnungen in Paris.

Paris, 2. Mai. Die Graben-Ausschüsse der deutschen und französischen Saar-Abordnungen trafen erstmalig nach den Differenzen zusammen. Am Freitag werden die Zoll- und Handelsausschüsse der beiden Abordnungen ebenfalls ihre Beratungen wieder aufnehmen. Hiermit ist der erste Schritt in der Durchführung des von französischen Minister für öffentliche Arbeiten, Bernat, und dem Führer der deutschen Saar-Abordnung, Staatssekretär v. Simion, aufgestellten Arbeitsprogramms gemacht worden.

Nachdemals Wahlpolitik.

London, 2. Mai. Der „Daily Herald“ veröffentlicht eine Wahlpolitik des Ministerpräsidenten MacDonald, in der es heißt: In vergangenen Jahre fanden wir am 1. Mai vor einem großen parlamentarischen Siege. Heute sind wir mit der Durch-

führung schwieriger und verantwortlicher Aufgaben betraut, die dieser Wahltag uns angeburdet hat. Wir brauchen nicht den je einen geschlossenen Geist der Kameradschaft und der Unterstützung für die Partei in ihrer gegenwärtigen großen Stellung. Die Arbeiterpartei arbeitet an der Hebung des Wohlfühlens und für die Befreiung. Ihre internationale Politik wird durch Ziele der Freiheit, des Friedens und des Fortschritts aller Völker bestimmt.

### Neue Sanjorforden.

Moskau, 2. Mai. Der Zentralaustauschvertrag in Uchere-einmütigkeit mit dem Rat der Volkskommissare hat ein neues Ordnungsgesetz geschaffen. Danach werden außer den bereits bestehenden Orden des Roten Banners und des Roten Sterns der Arbeit ein Verdienstorden und ein Orden des Roten Sterns eingeführt. Jeder Träger eines Sowjetordens erhält für den ersten Orden 30 Rubel im Monat, für jeden weiteren 15 Rubel, außer den ionalen Einkünften an Gehalt oder Lohn. Darüber hinaus erhält ein Ordensträger mit der Beilebung des Ordens automatisch den Recht auf unentgeltliche Eisenbahnfahrten, Befreiung von der Einkommensteuer, Verminderung der Wohnungsmiete usw.

### Reine politische Redungen.

Vortrag Reipels in München. Bundesminister a. D. Dr. Geipel teilte nach München, wo er einen politischen Vortrag halten wird.

Die Deutsche Volkspartei für Völkerei. Im Rechtsausschuss des Reichstages hat die Deutsche Volkspartei für den Antrag der Reichstagskommission auf Erlass einer allgemeinen Amnestie aus Anlaß der Rheinabräumung gestimmt.

Die neue russische Handelsvertretung in London. Außenminister Henderson teilte im Unterhaus mit, daß die Sowjetregierung nach dem vorläufigen englisch-russischen Handelsvertrag berechtigt sei, in London eine Handelsvertretung zu unterhalten.

### Warum nicht der Hain von Berka?

Frontsoldatenverbände und Reichsgerichtsmal.

Berlin, 2. Mai.  
Der Deutsche Reichsriegerbund „Kriegerhüter“ teilt mit: „Die Frontsoldatenverbände der verschiedenen Richtungen haben seit mehr als vier Jahren im engen Einvernehmen mit ihrem Führer im Weltkrieg, dem Herrn Reichspräsidenten, an dem Plan der Errichtung eines Reichsdenkmals bei Berka für die gefallenen Kameraden festgehalten. Ungeachtet dieser allgemein bekannten Tatsache hat ein erst kürzlich ins Leben gerufener privater Reichsausschuss sich kürzlich gegen Berka ausgesprochen.“

Die Frontsoldatenverbände sind nicht gewillt, sich von der lastlich reichlich erzeugten Gerüchlung des Fortles Berka abbringen zu lassen. Doch wie vor erlassen sie im Hain von Berka die Stelle, die ihnen Ideal am nächsten kommt, und, hierin liegt der Kernpunkt, allein den Zusammenschluß aller großen Soldatenverbände mit mehr als sechs Millionen Mitgliedern trotz der Verleumdungen der Weltanschauung und politischer Gesinnung gewährleistet. Für sie ist der Hain von Berka deshalb schon zu einem Symbol geworden, das sie nicht mehr preisgeben werden.“

### Ruhige Malfeiern.

Berlin, 1. Mai. In Berlin sind die offiziellen Malfeiern am Donnerstag ohne wesentliche Zwischenfälle verlaufen. Am Donnerstag marschierten die Kommunisten mit ihrem Anführer etwa 30 000 Mann durch die Straßen der Stadt, von der Schutzpolizei durch ein hartes Mannschuttsaufgebot streng abgegrenzt waren. Die Reichstagsabgeordneten Thälmann, Neumann und Pieck waren die Hauptredner. Auch der Umarmt der Massen, die zahlreiche Transparente mit sich führten, ging glatt vonstatten. Aus einem der kommunistischenzüge wurden von der Polizei mehrere Personen herausgegriffen, die die Uniform des Sozialdemokraten folgten. Die Sozialdemokraten folgten am frühen Nachmittag mit einer großen Kundgebung, an der gleichfalls viele Tausende teilnahmen.

### Die Feiern im Reich.

Die bis zum späten Donnerstagabend aus den verschiedenen Großstädten des Reiches vorliegenden Meldungen belagen übereinstimmend, daß die Malfeiern allenthalben ohne größere Zwischenfälle sich abgewickelt haben.

Frankfurt a. Main meldet ein Fests der Kommunisten. An ihrer Feier beteiligten sich knapp tausend Personen. Die Sozialdemokratische feierte im Schumanntheater bei harter Beteiligung.

In München verhielte eine Kommunistengruppe vergeblich, den Aufmarsch von etwa 2000 Sozialdemokraten auf der Theresienwiese zu fördern. Berittene Polizei zerstreute die Unruhstiftler.

Auch in Chemnitz, Hamburg und Bremen haben sich keine wesentlichen Zwischenfälle ereignet.

### und im Ausland

Die Meldungen aus dem Ausland lauten ähnlich. In Wien fand eine große sozialdemokratische Kundgebung statt. In Budapest veranstalteten die Sozialisten eine Demonstration auf der Andrássystraße. In Paris kam es dank der umfassenden Vorkehrungen der Polizei zu nur unbedeutlichen Reibereien. An der Berberie Warhaus dagegen kam es mehrfach zu ersten Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei. In Tokio wurden 200 Kommunisten verhaftet. 6500 Reichsdeutsche traten für die Arbeiterkammer bei. In Sines geriet die Polizei einen Demonstrationzug und verhaftete 17 Personen.

### Aus der Umgegend

Nebra, 3. Mai.

Die Baumblüte hat in diesem Jahre infolge der günstigen Witterung ganz besonders reich angelegt. Die Bäume repräsentieren sich in ihrem höchsten Blühtage und fast will es scheinen, als wollten sie miteinander wetteifern um die Gunst der Naturfreunde. Ganz besonders hervorzuheben ist die Blütenpracht der Strichblüte. Denn nun die Strichblumenblüte so recht eintrudelt, auf die wir hoffen wollen, daß sie jetzt einmal den Bewunderer, der wie ein Göttergott sich präsentiert. Wenn Dinge und Derg sich an dem unvergänglich schön Bild gefällig haben, dann wird auch der Körper nach einer Weile verlangen, was im Gefühl bei Frau Neumann erfolgen kann. Nur wenige Tage dauert bekanntlich die Baumblüte, dann fällt all der prunkende Blütenwandel wieder ab, und wird viele Tage Zeit in der Erde hängen bleibt, der bringt sich um den köstlichen Genuß des ganzen Jahres. Darum auf zur Baumblüte nach Wandern!

— **Wirkliches.** Der Acker-Gottesdienst der Kleinen beginnt von morgen ab um 1/2 12 Uhr vormittags. Dadurch wird im Sommer der Nachmittags-Tag gehalten.

— **Muttertag.** Bekanntlich veranstaltet die Co. Frauenhilfe der Provinz Sachsen am Muttertag, dem 11. Mai, eine Gaus- und Strohballspielung zum besten eines Muttertags für erholungsbedürftige Mütter unserer Volkes. Man hofft das Feiern in Jahresfrist eröffnen zu können, wenn die Sammlung von Erfolg gekört ist.

— **Im Zeichen der Feuerzunge.** Wir haben in letzten Jahre bereits zweimal und kurz hintereinander den sog. „roten Kahn“ in unsem Naxos im Linowen treiben sehen. Glücklicherweise konnte jedesmal durch die Schlagsfähigkeit unserer freiwilligen Feuerwehr ein weiteres Umlaufreiten des verberlichen Elements abgewartet werden. Da wir durch den verlorenen Krieg ein armes Volk geworden sind, haben wir ganz besonders Ursache, der Verhütung von Verberbrüsten durch Feuerzünde entgegenzuwirken, weshalb nachgehende Kreise mit Unterstützung der Regierung die Woche vom 27. April bis 3. Mai ganz bestimmen, daß in allen Bevölkerungsteilen im ganzen Reich der Verhütung von Bränden erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet wird. „Feuerverhütungswache“ nennt man die heute zu Ende gehende. Auch bei uns in Nebra hat man sich mit diesem außerordentlich wichtigen Problem befaßt; Führer der Bewegung war die freiwillige Feuerwehr im Verein mit der Freio. Sanitätskolonne. Am Mittwochsabend veranstalteten beide Gruppen gemeinsam einen Umzug, für den Herr Marktredirektor Stein seine Kapelle zur Verfügung stellte. Mit ihrem Vorgehen, vor allem mit der neuen aussehenden Uniform, ging der Markt von Gerichte ab durch fast alle Straßen, was bei der Denkmahl ein großer Ansehens gewonnen wurde. Hauptmann Hartmann nahm das Wort und würdte die Feuerabwehrbestrebungen mit Hingfügung, des Dankes an den Magistrat und die Bürgerhaft Nebra für die finanzielle Unterstützung und die bei der Wehr angewendeten Sympathiebeweigungen. Er versicherte, daß die Wehr nach wie vor als Hüter der Stadt ihre Pflicht tun werde. — Stellvertreter Bürgermeister Weig nahm das Wort, um namens der Stadterhaltung und der Bürgerhaft der Freio. Feuerwehr und ebenso der Freio. Sanitätskolonne für ihren im Interesse der Stadt bisher bewiesenen Opfermut zu danken und versicherte, daß die weiteren Fürsorge seitens der Stadt. — Alsdann ging der Markt weiter bis zum Ausgangspunkt und nach Anführung des Zuges wurde ab und etwas aus Köchen mit dem schäumenden Gesteinfort gegeben.

— **Die Stadtlichtspiele** sehen am Sonntag einen Film von echt deutscher Art, aus dem lieben Titel. Der jedem Deutschen bekannte deutsche Freiheitskämpfer Andreas Hofer, sein Kampf um die Ehre, um sein Volk, um die Freiheit ist verfilmt und der Berggenosse entzogen worden. Raufen würden die einzelnen Szenen auf den Zuschauer, sich befaßt mit einer heutigen, degenerierten Generation über die Charakterstärke jenes Mannes, der deutsch handelt, fähig, der deutsch zu kämpfen und zu sterben weiß. Verdamme niemand, sich diesen Film anzusehen, er wagt so recht in die heutige Zeit, in der das titellose Volk wieder unter fremdem Joch schmachtet. — Ein zweiter Film zeigt außerer interessante Altertümer in den Hochalpen und gibt dem Zuschauer ein Bild von dem Wagemut der Bergsteiger. — Das auch der Jugend durch eine Nachmittagsvorstellung des Films zugänglich ist, ist sehr erfreulich.

— **Die Sorgen-Diele** wird am Sonntag abend wieder

die immer laudable Jugend vorzuziehen.

— **Frühlingsball in Wittenburg.** Wüst nur im Tale, auch oben auf der Burg Wittenburg ist der hohe Frühling mit all seiner Herrlichkeit eingetret und ihm zu Ehren veranstaltet Herr Witzmann im „Schwierzhaus“ am Sonntagabend einen Ball.

— **Krakerheer.** Im Jogen, Armenthaus geht es in letzter Zeit nicht immer friedlich zu; die lieben Krakerhauer haben keine Meinung davon, daß es sein und lieblich ist, wenn Bruder einträchtiglich beieinander wohnen. Während bisher es immer noch bei Schimpfereien und Drohungen blieb, orte der Jwitz am Donnerstagabend zu Tätlichkeiten aus. Als der Gatte der einen Partei von seiner Arbeit an der Bahn beurlaubt, wurde er von dem feindseligen Krakerhauer tätlich angegriffen und am Kopfe erlitten verlegt, sodas er sich von Sanitären einen Verband antagen lassen mußte. Die polizeilichen Organe mußten eingreifen, um den Hausfrieden wieder herzustellen.

— **Walburgisfeier im Rudnusch.** Die Wandfahner, die Donnerstagabend von 10.30 bis 12 Uhr dem Rabio gelangt haben, haben das geheimnisvolle Fest ihrer Walburgisfeier auf dem Herentanzplatz im Ort mitwirken können, da diese wie angehängt, von dem Deutschlandfahner und dem mittelböhmer Sender übertragen wurde. Die Liebermittlung war gut und verständlich.

Der Anfuhrer gab zu Beginn ein Stimmungsstück von dem Bild über das romantische Vobetal von dem Herentanzplatz aus hinter zur Hofstraße und über das geheimnisvolle Gintrefen der Faragher und Befenereit auf dem Herentanzplatz in der Walburgisnacht. Wie zu einem Feuergeleit traten die geheimnisvollen Gehalten zusammen und bielten Rechtspruch über die der öffentlichen Anlage verfallenen Schuldigen. Es waren angelegt, die „Wiesmaderer“, der „Rafsch“, die „Eube, die „Wode, der „Dalles und der „Humer. Während von dem Gericht der Feuerreiter über die Angeklagten Rafsch und Dalles das Todesurteil durch Verberren mit Feuer gesprochen wurde, erklärte die Richter für das Urteil über die Eube als befangen und in Wegung auf die übrigen Angeklagten „Wode“ und „Humer“, wurde Freisprechung beantragt und dies als unanstoßbar erklärt. Die Eubung brachte viel geistliche und heitere Gesänge und war ein Abbild von der Kame, die in dieser Walburgisnacht unter den Gezen und Teufeln auf dem Herentanzplatz gefehrt hat. Im 12 Uhr gab schließlich der Anfuhrer das Aufkündern der Notz und Grinreiter, das Aufsteigen der Rafeten durch eine Stimmungsfeier bekannt, und dann begrüßte die Walburgisversammlung den Mai mit dem fröhlichen Gesang „Der Mai ist gekommen“ und es legte der Herentanz und Teufelstanz nach Jazzmusik auf dem Herentanzplatz ein.

— **Aus dem Turnbezirk Artern.** Auf der am Sonntag stattgefundenen ersten Bezirkssportturnerunde waren 22 Vereine vertreten. Am Turnen beteiligten sich 70 Turner. Der Turnhoff gab dem Goutturner in Helbra, welches am 12. und 13. Juli stattfand, nach dem Turnen fand eine Sitzung im Goldenen Artern statt, wobei der Turnhoff und vorstehende Bezirksangelegenheiten besprochen wurden. Gegen 2 Uhr wurde die Sitzung vom Bezirksturnwart Schlichtblö geschlossen. Am Sonntag, den 4. Mai, findet ein Bezirkstag mit 36 Turnvereinen in der Turnhalle zu Artern statt.

— **Trofflose Lage des kaufmännischen Stellenmarktes.** Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellen des DGB hat der seit Monaten darniederliegende Stellenmarkt der Kaufmannschaften im April eine weitere, ganz wesentliche Bero-



Ischlechte Erfahrung. Die ganz geringfügige Verletzung der Wirtschaft durch einige Jodeler der salomonischen Bewegung hat auf den kaufmännischen Stellenmarkt nicht den geringsten Einfluss gehabt. Der Kaufmännische Stellenmarkt ist im allgemeinen im Fortschritt begriffen, die zum Kaufmännischen Stellenmarkt im Fortschritt erfolgt werden. Soweit Befragungsanstalten überhaupt einwirken, bekräftigen sich die Berichte fast ausschließlich auf Ertragsstellen für auswärtsgehende Personal. Aber selbst hierzu kam es häufig nicht. Bei beiden Großbetrieben besteht die Personalverwaltung in der Kaufmännischen Stellenmarkt läßt das Fehlen jeder echten Konjunktur erkennen. Ein ausgesprochen Wirtschaftspessimismus beherrscht die Lage. Der steigende Bewerberandrang bei weitem nicht genügend Auftragsbelegung hatte für die kaufmännische Stellenvermittlung des DVB eine weitere Verschlechterung der Andrangssituation hervorgerufen auf je eine gemeldete offene Stelle) am 22. I gegenüber 9,6 im April 1929 und 8,8 im April 1928 zur Folge.

**Hofleben.** Am Freitag nachmittag legten spielende Kinder am Waldrande ein Pfund der Gemeindefabrik Hofleben Feuer an, das rasch um sich griff und größere Ausdehnung anzunehmen drohte. Durch das energische Eingreifen der Gemeindefabrikfeuerwehr konnte das Feuer noch rechtzeitig gelöscht werden. Die Uebelthäter, die erkannt sind, wird hoffentlich der Hofsenbrennen einmal ordentlich straff gesogen.

**Querschnitt, 1. Mai.** In einem hiesigen Geschäft verbrachte heute vormittag ein Einwohner aus Jägeroda einen Hundertmarktschein von 1920 unterzählend. Der Scheinbild gelang zunächst, aber doch merkte der Bediensteten die Fälschung und benachrichtigte die Polizei, die den guten Mann verhaftete und in das Amtsgericht einstellte, aus dem er nach Feststellung der Personalien wieder entlassen wurde.

**Artern, 30. April.** Die heutige Generalversammlung des **Bankvereins Artern Spränger, Widner & Co.**, Kommanditgesellschaft auf Artern, Artern, wurde von Herrn Weglermeister als Mitglied des Vorstandes als Vorsitzenden ernannt und geleitet. Die Verhandlung war von Affären reichlich erfüllt und fand im Hotel zur Krone statt. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 8%, festgesetzt. Die aus dem Ausschichtungs ausstehenden Herren Werner Hugo Eber, Artern, und Kaufmann Carl Weiß, Noha, wurden einstimmig wieder gewählt. Der persönlich haftende Geschäftsführer, Herr Widner, gab noch einen Überblick über das Geschäftsjahr 1929 im allgemeinen und freute dabei die Entwicklung der hiesigen Industrie und die euerne Steuerlasten, die derselben auferlegt worden sind. Auch an der Deckung des Gläubigers der Stadt ist die hiesige Industrie und der Bankverein mit außerordentlich hohen Beträgen beteiligt. Wir können zufrieden sein, daß es unserer Industrie noch immer gelungen ist, trotz der ungünstigen Wirtschaftslage und der großen Schwierigkeiten ihrer Betriebe voll und ganz zu erfüllen und dadurch auch der Stadt eine wertvolle und tragbare Finanzkraft zu gewährleisten. Wie schon andere Städte unter dem Vorzeichen der Industrie zu leben haben, beweist z. B. unsere Kreisstadt Saargauern. Mit der Entwicklung des Bankvereins eingehend, hat Herr Widner hervor, daß es diesen gelungen ist, trotz der allseits bekannten schwierigen wirtschaftlichen Lage Deutschlands ein zufriedenstellendes Ergebnis herauszuwickeln. Wie jeder Berufsstand unter den Folgen des Krieges zu leiden habe, sei bekannt, da jeder einzelne es selbst verspüre. Gerade eine Bank, die mit allen Schichten der Bevölkerung in enger Verbindung stehe, kann die Sorgen und Nöte aller streifen. Der Kreditgeber sei auch ganz besonders berufen, seine Kunden nicht nur als Objekte zu betrachten, an denen er verdienen könne, sondern vielmehr der persönlichen Bekanntschaft geizig, seien Rat zu erteilen und seinen Kunden in jeder Beziehung hilfreich zur Seite zu stehen. Man müsse daher auch verlangen können, daß die Kunden diese Hilfe bereitwillig annehmen und sich unterstützen wollen an die Bank in finanziellen Fragen wenden. Dieses ist auch schon in erfreulicher Weise geschehen. Was für die Kunden gilt, hat in gleicher Weise für die Aktionäre der Bank Geltung, da diese doch persönlich an dem Gelingen des Unternehmens interessiert sind. Diese enge Verbindung geht auch schon aus der Finanzbeziehung, Bankverein Artern, Spränger, Widner & Co., hervor, denn die Worte „& Co.“ bedeuten die Gesamtheit der Aktionäre. Herr Widner bittet alle die Aktionäre, sich nicht mit der Empfangnahme der Dividende allein zu begnügen, sondern auch selbst in jeder Weise und an allen Orten ihr Interesse zu unterstützen, indem sie sich selbst ihre Verdienste durch den Bankverein abwickeln und neue Kunden zu werben suchen. Wenn eine Zusammenarbeit zwischen Bankverein, seinen Aktionären und sonstigen Kunden in der gebührenden Weise weiter gut harmonisiert, so könne auch für eine geistliche Weiterentwicklung der Bank garantiert werden trotz aller wirtschaftlichen Not.

**Auffhäuser, Sonntag, den 12. Juli.** In der Stadt, in der die Häuser eine Lage des Stadtbauwerks, das Mansfeld, hat, an der auch Ortsbürger anderer Orte teilnehmen werden. Eine Ganzführungstour soll gleichzeitig am Vormittag im Kaiserpark abgehalten werden.

**Ischlechte.** Bei einem über einem Ort stehenden Gemüts wurden in der Feldkur Solgrube der Band- und Galtwitz Paul E. mit seinen Seiten kein Kartoffelbesitzer überführt und von einem Wildstrahl gestreift. Letzteren selbst erhielt einen Schlag in die rechte Hand, eine Frau und noch ein Helfer kamen mit braunen Flecken an Arm und Rücken davon.

**Naumburg.** Der Arbeiter Kurt Wüchel, hier, hatte am 11. März einen zweijährigen Sohn Helmut darat mitgebracht, doch dieser im Krankenhaus starb. Wüchel will unter der Wirkung von Spirituskrankheit gehandelt haben. Das Kind war keinen Vater unterzogen. Der Oberlooskommendat beantragte fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Das Schwurgericht erkannte nur auf vier Jahre Zuchthaus und die beantragte Ehrstrafe, weil Wüchel nicht als volljährig anzusehen ist. Der Angeklagte will die Züchtung seines Kindes nicht beabsichtigt haben; er legte daher gegen das Urteil Revision ein.

**Aus Nah und Fern.**  
**Berlin.** Kommunistischer Überfall auf Nationalsozialisten. Nach Schluß einer nationalsozialistischen Versammlung in Köpenick überließen Kommunisten die Versammlungsteilnehmer, die sich auf dem Nachhauseweg befanden. Hierbei wurde ein Nationalsozialist aus Köpenick durch einen Kopfschlag schwer verletzt, so daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Als Täter ist ein Mitglied des verbotenen Roten Jungturms erkannt worden. Die Polizei konnte seiner noch nicht habhaft werden. Auch ein unbeteiligter Passant wurde von einem Kommunisten verlegt.

**Berlin.** Motorrad rast in einen 11-Bahn ein. In der Nacht ereignete sich am Hermannplatz in Neukölln ein wohl zum ersten Mal vorgekommener Unfall.

glücksfall, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Ein Motorradfahrer kam in der letzten Fahrt den Kottbuser Damm entlang, überfuhr die Mauer des 11-Bahnneigens, wobei er ansetzte und die Gewalt über seine Maschine verlor, und stürzte die inneren Stufen zum Untergang hinunter. In diesem Augenblick strömte eine größere Menschenmenge von einem eben eingelaufenen Zug dem Ausgang zu. Motorrad und Fahrgäste bildeten im Zug ein Hindernis, aus dem der Motorradfahrer verlor und in Neukölln und die Buchhalterin Gertrud Buschum nur noch als Leichen sowie zwei leichter Verletzte geborgen werden konnten.

**Kiel.** Das Urteil im Tiffen-Prozess in Kiel. Vor dem Erweiteren Schöffengericht wurde der Prozess wegen des Zusammenbruchs der Tiffen Kreditbank A.G. abgehandelt. Dem Anbauer, Kaufmann Wilhelm Tiffen und seinen beiden Söhnen Franz und Wilhelmine, wurde zur Zeit gelehrt, infolge betrügerischer Bankrotts in die reiche kleine Sparrar um fast 300 000 Mark geschädigt zu haben. In den letzten Abendstunden wurde das Urteil gefällt. Es erhielt Wilhelm Tiffen senior drei Jahre Gefängnis, Wilhelm Tiffen junior ein Jahr Gefängnis, Franz Tiffen junior drei Monate Gefängnis. Alle drei Angeklagten wurden ferner zu Geldstrafen von je 200 Mark verurteilt. Die aber auf die Untersuchungshaft angedeutet werden. Franz Tiffen junior wurde lebenslangig verurteilt, während den beiden anderen Angeklagten Bewährungsfrist verweigert wurde.

**Frankfurt a. d. Oder.** Fertigstellung des Grenzbahnhofs Neu-Weissen. Nachdem der Bau des Grenzbahnhofs Neu-Weissen mit dem Beginn des Sommerfahrplans am 15. Mai schon vollständig in Betrieb genommen wird, dürfte mit der endgültigen Verkehrsabgabe am 15. August zu rechnen sein. Nachdem von der Deutschen Reichsbahngesellschaft 500 000 Mark zur Weiterführung der Bauten zur Verfügung gestellt wurden, sind die Bauarbeiten wieder in Gang gekommen. Das zweite Gleis, das von der Potsdamer Ober von der Berlin-Köln-Strecke abzweigt und in den Bahnhof Neu-Weissen einmündet, ist fast fertiggestellt. Es fehlen lediglich noch einige Ausbauten für die Personen- und Güterverkehrung und die Verbindungsgleise nach der Strecke Merzig-Landsberg.

**Gesiegelter Epenlaub verunfallt.**  
Auf dem Bremerhavener Flugplatz ereignete sich ein schweres Unglück. Der bekannte Gesiegelter Epenlaub, der seit einiger Zeit im hiesigen Luftverkehr, z. B. bei den einseitigen Flügen unternehmend, hier seine Dienste verrichtet, die Polizei für den kommenden Flug abnehmen. Die Aufnahme ging glatt vonstatten. Beim Einfliegen jedoch ging sie zu Bruch, und Epenlaub wurde schwer verletzt. Er wurde in das St. Joseph-Hospital gebracht.

**Anschlag auf einen Personenzug.**  
Eine Sprengtatel auf den Schienen.  
— Bielefeld, 2. Mai.  
In der Nähe des Gutes Wächhaus bei Hörstmar an der Strecke Bielefeld-Jameln wurde ein Personenzug mit einer Sprengtatel verunfallt. Als dieser die hohe Eisenbahnbrücke beim Gut überfuhr, erfolgte ein lauter Knall. Der Zug wurde sofort zum Stillen gebracht, um den Verfall zu untersuchen.

Das Zugpersonal erdeckte mitten auf der Brücke eine leere Sprengtatel, auf dem Bahnhöfen. Da Sachschaden nicht entstanden war, konnte der Zug nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen. Letztlich den aber die Verhörer des Angeklagten, daß sich noch nichts Feststellen lassen, doch vermutet man, daß es sich um einen planmäßigen Anschlag handelt. Die Sprengtatel hatte eine Größe von 8 x 6 Zentimeter.

**Gemeindeglieder Nationalsozialist.**  
Schwerer, 2. Mai. Der Gauführer des Gaues Mecklenburg-Lübeck der nationalsozialistischen Partei, Landtagsabgeordneter Hildebrandt, ist von Adolf Hitler zum 1. Mai seines Volens entbunden worden. Er wird vorläufig für die Zeit von 6 Monaten beurlaubt, sobald die unterrichtliche Stelle gefunden, die endgültige Entlassung aus der Gau-Führerschaft folgen dürfte. Als neuer Gau-Führer für Mecklenburg-Lübeck ist der Diplomat-Landwirt Dr. Albrecht aus Thüringen von Adolf Hitler berufen.

**Die Grenzverletzungen im Osten.**  
Scharfer deutscher Einspruch in Warschau.  
— Berlin, 1. Mai.  
Das Auswärtige Amt hat die deutsche Gesandtschaft in Warschau angewiesen, bei der polnischen Regierung mit allem Nachdruck auf die in letzter Zeit wieder häufigen Fälle von Grenzverletzungen durch polnische Militärflüge Beschwerde zu machen. Die deutsche Regierung unter seinen Umständen eine systematische Verbesserung der deutschen Grenze, wie das bereits im vorigen Jahre festzustellen gewesen sei, dulden werde. Der Gesandte wird gleichzeitig an das im vorigen Jahre von der polnischen Regierung gegebene Versprechen erinnert, die Schuldigen unmissverständlich zu bestrafen.

**Ergebnis der amtlichen Unterredung.**  
Die amtlichen Unterredungen, die die Fälle von Grenzverletzungen durch polnische Militärflieger in der letzten acht Tagen zum Gegenstand hatten, hatten bisher folgendes Ergebnis:  
Am 23. April ist bei Deutsch-Poln einwandfrei ein polnisches Militärflugzeug festgehalten worden. Am 29. April wurden drei polnische Militärflieger in den Kreisen Neuburg und Orlenburg festgehalten. Darüber hinaus liegen noch einige nicht ganz einwandfrei gefällte Fälle vor. Am 25. April hat ein polnisches Flugzeug, bei dem es sich ausnahmsweise nicht um ein Militärflugzeug handelt, einen Teil des Kreises Neuburg überflogen. Am 23. April ist der Kreis Orlenburg von einem polnischen Flugzeug überflogen worden, von dem man noch nicht genau weiß, ob es sich um ein Militärflugzeug handelt. Die Zeugenerklärung hierüber ist noch im Gange.

**Zwangswegige Landung.**  
Von zuständiger Stelle wird in diesem Zusammenhang auf eine Verordnung des Reichsverkehrsministeriums hingewiesen, die die Verbringung von fremden Geisteskranken behandelt. Demnach müssen alle fremden Flugzeuge festgehalten werden, Signalhelfer mit Rauchentzündung abgegeben werden, um das Flugzeug zum Landen zu veranlassen.  
Im Falle der Nichtlandung dieser Forderung können die Flugzeuge zur Zwangsweiligen Landung veranlassen werden.

Die Frage, was hierunter zu verstehen ist, ist in der betreffenden Verordnung allerdings offen gelassen. Das Auswärtige Amt hat vor einiger Zeit bereits bei allen deut-

lichen Missionen im Ausland nachgefragt, was in den fremden Ländern geschieht, wenn ein Flugzeug eines anderen Landes die Grenze überfliegt. Die Antwort ist allgemein dahin ausgefallen, daß die Frage der zwangsweisen Herunterverbringung der Flugzeuge in den betreffenden Geraden der Länder in unbestimmter Form behandelt wird.

Die kaufmännische Abteilung in Betrieb. Der Rat der Postverwaltung gibt bekannt, daß in Bezug die neue Erleichterung in Betrieb genommen wurde. Durch die Verbesserung, die von Bezug bis zum Ende eine Länge von 822 Kilometer hat, ist an dem ersten Tage eine Losenzahl an Def gepumpt worden, die nach der amtlichen Meldung die Hoffnung der Sowjetregierung berechtigt erscheinen läßt, daß die veranlagte Jagdmenge von 1 640 000 Tonnen erreicht wird.

Befuch rheinischer Bankiers und Industrieller in Laibach. In den nächsten Tagen treffen in Laibach Bankiers und Industrielle aus dem Rheinland ein, um die wirtschaftlichen Verhältnisse des Draus-Banats zu studieren. Dieser Befuch wird mit dem Ausbau der Elektrizitätsversorgung Sloweniens und des Straßennetzes in Zusammenhang gebracht.

Schweres Autounfallsglück. In der Nähe von Ungarisch-Gratitz kam ein Automobilist mit einem entgegenkommenden Führer auszuweichen, in den Straßengraben. Von dem neuen Anfahren war einer auf der Stelle tot, zwei andere starben im Krankenhaus. Die übrigen fünf schwer verletzt worden.

**Wochenend-Verkehrsbericht der D. S.**  
Bericht von der Landesverkehrsamt Weimar.

Ganz Mitteleuropa sieht nunmehr unter der aus Nordrussland gekommenen Luftkraft. In ihr steigt der Luftdruck über Europa seit Dienstag anhaltend stark. Infolge Luftstillung des südpolnischen Tief hat sich der Luftdruck wesentlich verringert. Der hohe Druck tritt langsam aus den Kontinent über, jedoch mit einer abfallenden Wellenlinie des Wetters zu rechnen ist.

Vorherfrage: Bei schwächer östlicher Luftzufuhr zunächst noch bedeckt mit nur geringer Niederschlagsbildung. Mit einer Windabnahme nach Süden tritt eine Besserung des Wetters ein.

**Spiel und Sport.**  
Hebrar Sportvereinigung von 1924.

Am kommenden Sonntag finden zwei Freundschaftsspiele auf unserem Plage statt. Es treffen sich um 1 Uhr B.S.C. Kirchschneidungen II, A.S.B. III. Kirchschneidungen verfügt über ganz gutes Spielmaterial, jedoch unsere Dritte Wölfe haben wird, die B.S.C. er Dritte niederhalten. Anschließend um 2 1/2 Uhr trifft unsere 2. auf die 1. Mannschaft des B.S.C. Kirchschneidungen. Im Anspiel umfing unsere 2. Elf gegen die fürerlich weit überlegenen B.S.C. er eine unerbittliche Niederlage von 4:1 Toren hinnehmen. Die zweite Mannschaft will morgen berufen, diese Niederlage wieder auszugleichen; es wird daher mit einem spannenden Kampfe zu rechnen sein. Kirchschneidungen wird natürlich Widerstand bis zum Schluß des Spieles leisten, um eine Niederlage zu vermeiden. Die 1. Mannschaft spielt in diesem Jahre den 1. Sonntag freizeitlich, um sich für nächsten Sonntag zu einem größeren Wettbewerb auf unserem Plage zu fähren.

Die Mannschaften für kommenden Sonntag spielen wie folgt: 1. Mannschaft: Pfeffer; Kuntz; L. Göttsch; I. Fuchs; Kuntz; II. Mannschaft: Abdel, Weller, Gremann, A. Göttsch, Ehmke. Die zweite Mannschaft: Gremann II.; Ganz, Göttsch; Widner, Soback, Klemmer, Kiesel, I. Müller, II. Müllers, Kuntz, Meckling II.

**Regeleben.**  
Arnold Bausch.

Vollständiger der Fischerzeitung, Begueitler-Verlag G.m.b.H. Berlin-Charlottenburg 2.

Die im Regeleben haben sich die in allen Farben strahlenden Blüten der Weiden im Park in den Himmelstanz. An vier Tagen der Frühjahrs, die eigentlich nur mit Schönen ankommen, erzählt sich in seiner trübsinnigen, bescheidenen Art von der Frau eines kleinen Beamten, von einer geistig beschränkten Magd, die ein Opfer des Krieges wird, und über ein tragisches Ereignis aus dem Kampf zwischen Deutschland und Frankreich vom Jahre 1870. Eine unangenehme Arbeit ist die Novelle „Gelbter Friederich“. Gelbter, seines Zeichens ein Arbeiter, ist ein begeisterter und unbedingter Anhänger der Volkspartei. Der Versuch des Krieges reißt ihn rasch aus seinem Träumen heraus und in die brutale Wirklichkeit zurück. An schmerzhaften, inneren Konflikten, die der Krieg in seiner Seele hervorruft, geht Gelbter Friederich zugrunde. Freigebig hingibt er in der letzten Woche des Bandes „Paul und Anna“ seinen Platz, ein nicht mehr ganz junger Arbeiter, ein sensibler, verregelter Mensch, sucht sich unüberheblich und selbstlos in die Kreise der Züngerin Anna Marschal geogen. Mit dem trübsinnigen, der Schicksalstricke die Erzählung ab. Ueber das Schicksal Pauls läßt Arnold Bausch den Leser im Unklaren. Die in sehr feinem Werten von B.S.B. erscheinende Bibliothek ist literarisch so wertvoll und künstlerisch so individuell gehalten, daß sie für jeden, der sie besitzt, eine Quelle ständiger Freude und Anregung ist. Der Preis des vorliegenden Wertes, in Goldleber gebunden, beträgt RM. 3.90.

Schwimmen ist etwas wunderbares! Schreibt Europameister Hans Zuber in der neuen „Woch“. Lesen Sie es und befehen Sie sich die Bilder dazu. Weichen Sie auch die letzten 68 Hefen in der „Woch“ und lesen Sie auch die anderen Beiträge! Gift 18 überall für 50 Pf.

**Kirchliche Nachrichten**  
Mischerisches Domin, den 4. Mai 1930.

10 Uhr vormittags: Hauptgottesdienst. Predigt über Johannes 10, Vers 14—15 und 27—28.  
11 1/2 Uhr: Abendgottesdienst für die ältere Abteilung in der Kirche.  
2 Uhr: Kindergottesdienst für die jüngere Abteilung im Gemeindefaal.  
Freitag abend 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindefaal.  
Gestraft wurden am 27. April Hannelore Clara Bertha Hirschstein und Erich Carl Greifer.  
Gestraft wurden am 30. April der Interflohler Otto Fülle aus Magdeburg und Marie Schmal von hier.  
Berührt wurden am 27. April die Witwe Pauline Hoff, geb. Hans, verm. Berg, im Alter von 82 Jahren und am 30. April die Ehefrau Elisabeth Röppe, geb. Hahnert im Alter von 82 Jahren.

„ZUR SORGE“  
Sonntag abend  
**Dielenbetrieb**  
Es ladet freundlich ein H. Bernschein.

## Die Gelsungen von Kairo.

Der zum ersten Male die Stadt Kairo, nicht nur die vollstehende Stadt Kopten, sondern des ganzen Erdteils, betritt, erschließt zunächst über das furchtbare Geschick, das ihm allenthalben entgegengeht.

Den Distanz im Chor der Gänger und Schreier aber bilden die Gelsungen mit ihren durchdringenden, gelenden Stimmen. Zunächst schreien sie, um ihren Gel in den Mann zu bringen; ist er verdingt, so iringen sie stundenlang hinter dem Tiere drein, unablässig rufend und schreitend, so daß man sich über diese Doppelrolle ihrer Tugenden nur verwundern muß. Wie find, so schreit uns beim Erlebnis Bischof v. Keppeler in dem Hebelbuche „Am Morgenland“, allmählich müde geworden, und es reizt uns, auch einmal einen Witz zu wagen auf dem edeln, bei uns mit solchem Unrecht verarmten Tier, das im Orient eine bodenwichtige Rolle spielt und der ganzen Stadt Kairo Frieden und Trambahn erstet. Wir dürfen uns nicht lange umsehen. In einer bedeutenderen Straßeneckung liegt ein halbes Dutzend Gel parat. Wählen wir aus, aber schauen wir die Tiere nicht zu genau an, sonst vergeht uns die Lust zu reiten, angezichts der offenen Büchsen, in die der unbarmherzige Treiber fort und fort seinen Stachel eintrifft. Wir sitzen auf, rufen dem Jungen „Gesetze“ zu, und fort geht es in Trab und Galopp. Der Junge schreit, schlagend, stöckend und ledend hinterdrein. Er sorgt nicht nur dafür, daß das Tier ordentlich läuft, er muß auch im Straßengewirr die Leute warnen und ausweichen lassen, damit niemand zu Schaden kommt. Deswegen ruft er, mit Sperberaugen vorstehend, beständig fein zu, oa, oa (nimm dich in acht), oa riglat (nimm deinen Fuß in acht), oa jeminat (nimm deine rechte Seite in acht), oa jhemalat (nimm deine linke Seite in acht). Hi da Ter-rain oder schmerzlicher oder stolper der Gel, so warnen er gütiglich auch sein Geiztier und mahnt es die Fülle in acht zu nehmen, um im nächsten Augenblick es wieder mit einem schneidenden Hieb zur Erde zu spornen oder es durch ein scharfes, drohendes cha, da anzusehen. Leicht passiert es uns da, daß wir durch einen solchen unvorhergesehenen Hieb aus dem Sattel geworfen werden, oder daß der Gel, ist es aus Schwäche, ist es aus Bosheit, plötzlich im höchsten Trab und Galopp auf beide Vorderbeine niederfällt und wir in weitem Bogen über ihn hinausfliegen. Da aber das Tier nicht hoch und die Straße nicht gepflastert ist, geht das meist ohne schlimmere Folgen ab und beglückend verliert der Junge Mensch nicht einen Schritt. So durchreiten wir fast ganze Quartiere mitschreitend in den Boulevarde-Mehemed Ali ein, kommen auf den Platz Arab-el-Kobra und dann auf den Gesetze-Platz. Hier steigen wir ab und haben nach das schwierige und peinliche Geschäft der Abzahlung des Gelsungen zu bereinigen, das nie ohne Ärger und Streit, selten ohne förmlichen Aufruhr vor sich geht, auch wenn der Preis aufs genaue vorausbedungen wurde. Wenn uns endlich die Geduld bricht, und der Bursche mit Hohn und Achselzucken nicht zufrieden ist, geben wir ihm den Stachel dazu, daß er die Flucht ergreift.

## Eine neue Art zu parken.

In San Francisco hat man eine neue Form für die Lösung einer Frage gefunden, die in den Vereinigten Staaten, dem typischen Lande des Kraftwagens, schon viel Kopfzerbrechen verursacht hat. Es handelt sich um eine neue Art des Parkens. Bei der bisherigen Art hatte die Verkehrs-

polizei stets deshalb viel Beschwerden empfangen, weil durch das Parken vor großen Geschäften in Hauptverkehrsstraßen der Verkehr erheblich beeinträchtigt worden war. Ein Kolonialwarenhandler in Los Angeles, der besonders unter diesem Mangel zu leiden hatte, fand nun einen Ausweg; er erzielte besonders große Geschäfte in einer Straße, wo es der Verkehr seit langer Zeit unmöglich gemacht hatte. Ein ähnliches Geschäft zu betreiben, und lud so alle seine Kraftwagenfahrenden Kunden ein, ganz einfach durch den Vorweg in sein Geschäft hinein zu fahren. Jeder, der bei ihm kaufen wollte, brauchte nicht länger vor einem Parkplatz auf der Straße zu stehen, im Kolonialgeschäft war Raum für viele Kraftwagen, und während man ausstieg, um seine Einkäufe zu machen, bekam man auch bereits den „Service“ für den Wagen; er wurde gewaschen, soweit erforderlich, mit neuem Öl oder neuen Reifen versehen.

Man kann sich den Zufall denken, den der schlaue Geschäftsmann alsobald fand. Die Straße war, daß er außer Kolonialwaren noch Fleisch, Dörrfleisch, Bücher und andere Dinge selbst. Sogar eine Barbierstube und ein Damenfriseur wurden alsobald eingerichtet. Eine Bügelanstalt folgte schließlich sogar ein „Geldfund“, den man zu sich nehmen kann, während der Wagen tanzt.

Das Beispiel hat natürlich schon Schule gemacht; aber wir fürchten, daß nicht alle und jeder es nachahmen kann; denn erstens sind nicht alle Räume in notwendigen Ausmaß vorhanden, und selbst wenn sie vorhanden wären, können nicht alle und jeder die Miete bezahlen.

## Landwirtschaftliches.

♦ Unter Gemüsegarten im Mai. Der Mai ist was die Bepflanzung anbetrifft, oft noch sehr trügerisch. Schärfere Nachfröste treten meist um die Mitte des Monats ein. Daher ist mit der Aussaat bzw. Pflanzung solcher Gemüsch, die auch leichteren Frösten zum Opfer fallen, bis nach Mitte des Monats zu warten. Mit zunehmender Wärme wird auch das Wachstum immer reger. Vor allem gilt dies vom Urkraut. Darum geht die Saat heraus. Aber im Mai festig macht, spart sich für später manche Arbeit und maner Verdruß. Mit steigender Wärme muß auch dem Gießen wieder Beachtung geschenkt werden. Während in den ersten Wochen des Mai meist nur die schwachwurzenden Gemüsch ein Begehen nötig haben, können je nach Bepflanzung gegen Ende des Monats auch die tiefwurzenden schon unter Trockenheit zu leiden haben. Falls die Aprilsaat von Roggemüsch nicht recht gediehen ist, kann jetzt noch die Aussaat wiederholt werden. Wurzbohnen, in günstigen Lagen auch Erbsenbohnen, können gelegt werden. Mit dem Regen von Gurken und Kürbissen sorten man über bis nach den drei Gießtagen. Gegen Ende des Monats sind auch gut vorbereitete Tomatenpflanzen ins Freie zu bringen. Saatbeete sind rechtzeitig auszulichten. Ästen und Haden ist jetzt eine Hauptarbeit im Gemüsegarten. Frühkartoffeln werden bepflanzt. Erdfrühe beampft man durch Fruchthalten der Beete, auch ein Befreien derselben mit Zabafstaub brinat Abhilfe.

♦ Wie öffnet ein unkluger Anfänger einen Kasten? Der werdende Biensammler hat da und dort noch recht großen Respekt vor dem Bienenkasten und geht mit recht gemäßigten Gefühlen an eine Unternehmung seiner Väter. Bienenstöcke sind fast immer zu vermeiden, wenn beim Öffnen eines Kastens mit der richtigen Vorsicht zu Werke gegangen wird. Zunächst fort mit aller Vorsicht, oder Nervosität, mit allem Hasten! Das zu untersuchende Bist

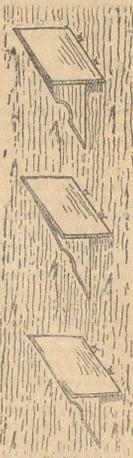
erhält zunächst durch die Flugöffnung ein paar Züge Rauch, um denen mit der Dabtepeife. Man sei in der Rauchgarnung sparsam! Wenig Rauch befähigt; Uebermaß führt zur Gefahr. Dann lasse man den Bienen ein paar Minuten Zeit, sich mit Honig anzusetzen. Das tun sie bei jeder Berührung sofort, weil sie inständig an Auszug denken und Begehrung mitnehmen wollen. Dann nehme man ruhig die Tiere vor, ohne Schlag und Stoß und suche das meist mit Propolis angefettete Fenster oder Drahtgitter loszubekommen. Dabei ist große Vorsicht notwendig. Nach Wegnahme des Fensters aus der Beute dringende Bienen werden wieder mit wenig Rauch zurückgetrieben. Sind Rahmen herausgenommen, so löse man sie durch Hin- und Herbewegen mit der Wabenklinge von den Ruten und hebe sie recht ruhig heraus. Dabei belästige man die Bienen niemals mit dem Atem, besonders nicht nach Aufholgenheit!

## Zur Sthgelegenheit der Lauben.

(Mit Abbildung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Lauben haben bekanntlich lieber, als daß sie auf der Stange sitzen, und zwar tun sie das außerhalb der Brut-saison auch paarweise. Dazu wählen sie sich manchmal recht



ungenierte Plätzen, wo sie sich entweder beidmüssen oder wo sie eine ganz unangenehme Stellung einnehmen müssen. Um beides zu vermeiden, komme man ihrer Liebhaberei entgegen und bringe ihnen Sthkolonien an, die sich von der Wand abheben und reinigen lassen. Um die Kolonien ungenierfrei zu halten, trinkt man sie nach ihrer Herstellung mit Karbolium und läßt sie vor ihrer Anbringung einige Zeit gründlich auslüften. Um die Reinigung voranschaulicht Form und Anbringung der Kolonien.

Ieder das Vermögen des Kaufmanns **Wilhi Bachrodt** in **Nebr a. u.** ist am 30. April 1930, 16 Uhr, das **Konkursverfahren** eröffnet worden. Konkursverwalter: Justizober-sekretär **L. H. Hübner** in **Chemnitz**. Anmeldefrist bis 4. Juni 1930. Allgemeiner Prüfungstermin und erste Gläubiger-versammlung am **18. Juni 1930, 10<sup>1/2</sup> Uhr**. Offener Arrest mit Anmeldefrist bis 18. Juni 1930.

Nebr a. u., den 30. April 1930. Das Amtsgericht.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir hierdurch herzlich.  
**Paul Rex und Frau Klara**  
geb. Meinecke  
Nebr a., Mai 1930

**Stadt-Theaterspiele Preuß. Hof**  
Sonntag, den 4. Mai, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
**Andreas Hofer**  
Hemer  
**Alpine Hochtouren im Dachstein.**  
Nachmittag 2<sup>1/2</sup> Uhr: Kinder-Vorstellung.  
Es ladet freundlichst ein **Borgwardt.**

**Vitzenburg**  
Sonntag, den 4. Mai  
**Frühlings-Ball**  
Erstklassige Musik  
Beginn: Abends 7<sup>1/8</sup> Uhr.  
Es ladet freundlichst ein **Otto Wirthmann**

Ohne Reklame kein Geschäft!

**Stammshäfererei Vitzenburg**  
Der Verkauf  
**sprungfähiger Jährlingsböcke**  
der Merino-Fleischschaf-Rasse  
(hornlos und gehört)  
beginnt am  
**Donnerstag, den 8. Mai, 13<sup>1/2</sup> Uhr.**  
Es kommen nur angekörte Böcke zum Verkauf.  
Zuchtleiter: Schäferdirektor **Johannes Heyne** in **Leipzig**  
••• Wagen am Bahnhof Vitzenburg •••  
Telegramm-Adresse: Vitzenburg-Nebr a.  
Postadresse: Rentamt Vitzenburg (Unstrut)  
Fernsprecher: Querfurt 251, Nebr a. 2 und 8

**Miele** die erfolgreichste Zentrifuge erhöht die Einnahme  
  
Eine bessere gibt es nicht!  
**Mielewerke**  
Aktiengesellschaft  
Größte Spezialfabrik Deutschlands  
**Gütersloh/Westfalen**  
Fördern Sie Preise und Zahlungsbedingungen vom nächsten Händler!

**la Eiderfethäje 20%**  
9 Pfand - 2 Pf. 630 Pfandlo  
Dampfmaschinen, Zentrifugen.  
**Drucksachen**  
für Handel, Gewerbe und Industrie  
festigt an  
Buchdruckerei **W. Sauer**  
Kassel a. O.  
auch in den hordnächsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das adte un-ländl. Fernberfaherungsmittel **„Dennis“** (Stärke B) befördert. Keine Schalter. Preis Mit. 2,75. Wegen **Bildet, Dittzer** (St. A.)  
In Kassel: **Apollis** & **Ulich**  
In Nebr a.: **Adler-Druckerei W. Gutschmidt**

**Kantholz-Listen**  
**Hobeldielen • Stabretter**  
**Schalbretter • Dachlatten**  
**Tischlerbretter** in Kiefer u. Fichte  
**Zaunsäulen u. -Latten**  
**Thüringer Holzwerke, Rodleben**  
**Gottschalk & Sauer**  
Fernruf 263 Chemnitz Fernruf 263

**Aufklärung an den Mittelstand!**  
Die sicherste Anlage für Spareinlagen ist das  
**Sparbuch**  
bei einer mündelsicheren öffentlichen Sparkasse.  
Wer **RM. 84,-** auf ein Sparbuch einzahlt, erhält nach **3 Jahren RM. 104,35.**  
Bei Höchstverzinsung erhöht sich noch der Gewinn.  
Die Spareinlagen fließen in Form von billigen kleinen und kleinsten Darlehen an den um seine Existenz schwer ringenden **Mittelstand.**  
Sparer, denke an die örtliche Notlage! Unterstützt durch Eure Einlagen bei uns die heimische Wirtschaft!  
**Stadtparkasse Nebr a.**



